

Uni Bern: Master of Health Administration und managementorientierter Master of Public Health

25 Jahre MiG – Executive Masterdiplome der besonderen Art

Seit mehr als 20 Jahren bietet die Universität Bern in Zusammenarbeit mit Dozentinnen und Dozenten aus zahlreichen anderen Hochschulen und aus der Praxis den berufsbegleitenden Masterstudiengang Management im Gesundheitswesen (MAS MiG) an. Das MAS MiG ist damit eines der bewährtesten und erfolgreichsten Weiterbildungsangebote im Gesundheitswesen.

Das Weiterbildungsangebot richtet sich an höhere Kader aus allen Bereichen des Gesundheitswesens. Dazu gehören Führungspersonen aus den Sparten Leistungserbringung, staatliche Verwaltung, Kostenträger, Ausbildungseinrichtungen, Industrie, Berufsorganisationen usw. Für den Zugang ist grundsätzlich ein Hochschulabschluss vorausgesetzt.

Bereits zum zwölften Mal

Dieses Studienangebot findet ab Frühjahr 2019 bereits zum zwölften Mal statt. Die Nachfrage für die bisher durchgeführten Studiengänge hat die Zahl der verfügbaren 25 Studienplätze jeweils bei weitem überstiegen.

Das kommt nicht von ungefähr. Zum einen ist Bern die erste und nach wie vor einzige Schwei-

zer Universität, welche – als Abschluss eben des Nachdiplomstudiums Management im Gesundheitswesen – die Titel eines «Master of Health Administration (MHA)» und eines «Master of Public Health (MPH) mit Schwerpunkt Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen» rechtsgültig verleiht.

Zum Andern aber hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die systematische Weiterbildung der höheren Kader eine Investition darstellt, die sich sowohl für die Betriebe und Organisationen im Gesundheitswesen als auch für die Führungspersonen selbst bei Weitem auszahlt.

Kaderschmiede und Netzwerk

Inzwischen hat sich das MAS MiG zur führenden Kaderschmiede für das Gesundheitswesen in

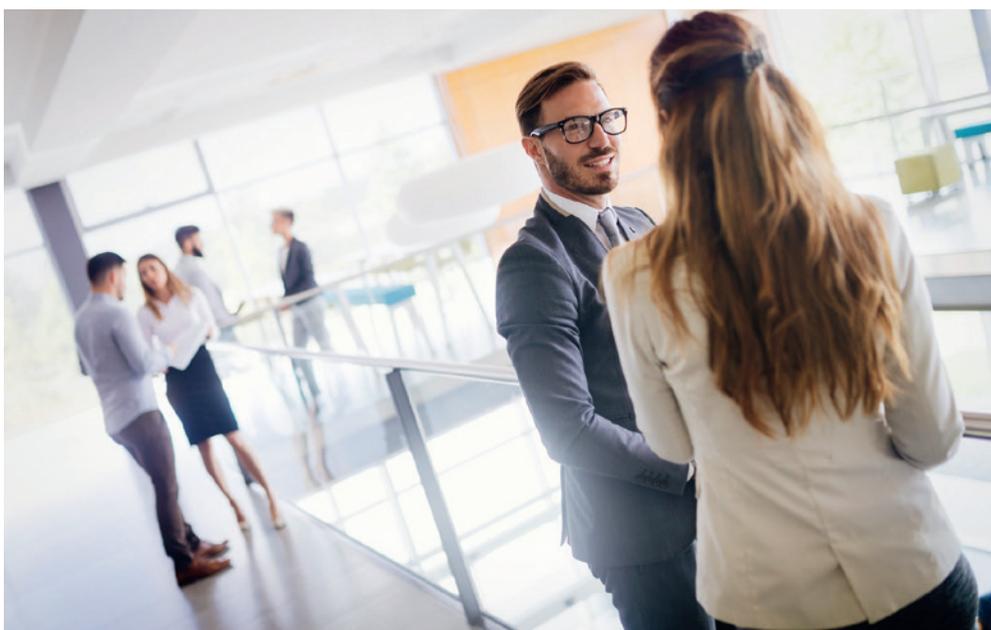
der Schweiz und zur Grundlage für ein Netzwerk von Führungspersonen entwickelt, das sich quer durch alle Institutionen des Gesundheitswesens und der Gesundheitspolitik erstreckt.

Dies belegen systematische Evaluationen des Nutzens des Studiums für die Absolventinnen und Absolventen einige Jahre nach Studienabschluss, die Laufbahnentwicklungen der Absolventinnen und Absolventen, regelmässige Anfragen von Kadervermittlungs-Agenturen bei der Geschäftsstelle des Weiterbildungsprogramms Gesundheitswesen zur Besetzung von Positionen im obersten Kader durch Absolventen und Absolventinnen des MAS MiG, die Entwicklung der Alumni-Vereinigung und des durch die Firma Analyse GmbH gebildeten Think tanks aus Absolventinnen und Absolventen sowie Dozentinnen und Dozenten des MAS MiG, aber auch – nebst vielen weiteren Hinweisen – die zahlreichen spontanen positiven Feedbacks.

Wissen, verstehen und Visionen entwickeln

Gewiss ist die Investition der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht unerheblich. Aber die höheren Kader, die das Gesundheitswesen heute braucht, müssen nicht nur kompetente Macher sein, sondern gebildete Führungspersonen, die wissen und verstehen, was sie tun und was getan werden soll. Nur so sind sie in der Lage, den Umbruch des Gesundheitswesens, der jetzt in der Schweiz mit aller Heftigkeit eingesetzt hat, nicht nur mehr oder weniger gut nachzuvollziehen, sondern aktiv und mit Verständnis für die Gesamtanliegen der öffentlichen Gesundheit und der Medizin mitzugestalten.

«So leistet das MAS MiG nicht nur einen entscheidenden Dienst für das Gesundheitswesen





Prof. Dr. iur. Christoph Zenger ist als Assoziierter Professor Mitglied der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und Leiter des Zentrums für Gesundheitsrecht und Management im Gesundheitswesen der Universität Bern.

und die Gesundheitspolitik, sondern auch für die Bevölkerungsgesundheit (respektive, in angelsächsischer Terminologie, für Public health-Aufgaben), fasst Prof. Dr. iur. Christoph A. Zenger, Studienleiter, zusammen. «Die neuen Führungspersonen haben ihren Horizont über den eigenen Gesundheitszweig, Betrieb und Beruf hinaus erweitert; sie sind zur Verständigung mit Angehörigen anderer Zweige, Funktionen und Berufe fähig und verstehen die Zusammenhänge und Entwicklungen im Gesundheitswesen.

Ziel ist nicht die Konstruktion eines neuen Berufs von Public health-Spezialisten. Die Vision besteht vielmehr darin, dass Führungspersonen gerade dank ihrer unterschiedlichen beruflichen Herkunft und Zugehörigkeit, aber auch dank ihrer Fähigkeit und Bereitschaft zu «aufgeklärtem» Zusammenwirken in ihren jeweiligen Funktionen gemeinsam optimale Bedingungen schaffen können, um der Bevölkerung und damit letztlich auch dem einzelnen Menschen ein gesundes Leben zu ermöglichen.»

MAS MiG für Persönlichkeiten, die gestalten wollen

Das MAS MiG besteht aus einer umfassenden und vertiefenden Weiterbildung für höhere Kader im Gesundheitswesen, die zum fächer- und funktionenübergreifenden Denken und Handeln befähigt, welche im Praxisalltag zunehmend nötig sind, und die auf gesundheitspolitische Mitgestaltungsaufgaben vorbereiten, vor welche sich die Verantwortlichen in höheren Leitungspositionen des Gesundheitswesens

gestellt sehen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in der Lage sein, Organisationen des Gesundheitswesens so zu führen, dass diese auch bei sich rasch wandelnden Verhältnissen leistungsfähig und funktionstüchtig sind.

Neben breitgefächertem integrativem Wissen zur Horizonterweiterung sollen die Absolventinnen und Absolventen auch Führungswissen erwerben und ihre persönliche und soziale Kompetenz ergänzen. Die reglementarischen Lernziele konzentrieren sich auf folgende Elemente:

- Erkennen und selbstständiges Weiterverfolgen der Zusammenhänge und Entwicklungen im Gesundheitswesen.
- Lösen von Managementproblemen aus der eigenen Praxis unter Verwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden und unter Entwicklung von ganzheitlichen, normativ begründeten Strategien.
- Entwickeln der Fähigkeiten und Haltungen zur Motivation von Personal, zum Umgang mit Kadern anderer Organisationen und zur realistischen Einschätzung der eigenen Person und Karrierechancen.

Breites Angebot an Weiterbildung

Das MAS MiG, im Zwei-Jahres-Rhythmus angeboten, bildet das Flaggschiff des interfakultären Programms Management im Gesundheitswesen der Universität Bern. Die nationale und internationale Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und mit der Praxis wird weiterhin ein wichtiges Moment bilden. Das interfakultäre Programm MiG ist zu einer festen Institution geworden. Es umfasst neben dem Masterstudiengang, welcher mit dem Weiterbildungsdiplom oder mit einem Mastertitel abschliesst, zusätzlich andere Weiterbildungsangebote, nämlich zwei Zertifikatskurse sowie Einzelkurse, aber auch Beiträge zur Ausbildung im Grundstudium, Forschungsprojekte und Dienstleistungen.

Seit 1995 bietet das Programm Einzelkurse an, die Weiter- und Fortbildungszwecken dienen. Sie bestehen aus Einheiten von 20–30 Kursstunden und schliessen einzeln mit einer Teilnahmebestätigung ab. Das Kursangebot wurde schrittweise vergrössert und, wie übrigens der Masterstudiengang auch, inhaltlich laufend erneuert und auf die aktuelle Situation ausgerichtet. Das erfolgreiche Absolvieren von mindestens sechs dieser Kurse berechtigt zum Erwerb des Zertifikats «Zusammenarbeit im Gesundheitswesen», welches gemeinsam von den drei Trägerfakultäten verliehen wird. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit einer zusammenhängenden, modularen, auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden abstimmbaren Weiterbildung im glei-

chen Gebiet, auf welches sich auch das MAS MiG bezieht. Weil der Zertifikatskurs indessen andere Ziele hat und wesentlich weniger umfangreich ist als das MAS MiG, das Zielpublikum und die Zulassungsvoraussetzungen anders umschrieben sind, bildet er keine Alternative zum Studiengang des MAS MiG, sondern ein Angebot mit eigener Funktion und Prägung.

Hinzu kommt ein weiterer, ebenfalls auf sechs, aber nicht frei wählbare 20- bis 30-stündige Module begrenzter Zertifikatskurs, der zum Erwerb des Zertifikats «Geschäftsleitungs politik im Gesundheitswesen» führt. Er richtet sich an Geschäftsleitungsmitglieder von Organisationen, die im Gesundheitswesen oder in der Gesundheitspolitik tätig sind. Er soll den Teilnehmenden die Zusammenhänge zwischen politischem Kontext und der Führung ihrer Organisation verständlich machen und sie zu einer politisch reflektierten Führung im Innenverhältnis und zu aktiver Mitgestaltung im Aussenverhältnis befähigen. Auch dieser Kurs hat ein spezifisches Gepräge.

In Vorbereitung sind zwei neue Zertifikatskurse, nämlich «Lean Leader» und «Transnational Health Management»; und geprüft wird zur Zeit die Ergänzung des Angebots durch einen modularen Masterstudiengang mit grenzüberschreitender Ausrichtung.

MAS MiG: Präsenzstudium und Projektstudium

Das MAS MiG setzt sich aus zwei grundsätzlich verschiedenen Komponenten zusammen. Die eine Komponente bildet das **Präsenzstudium**. Es besteht aus rund 560 Stunden Kursveranstaltungen (zuzüglich Vor- und Nachbereitung und Prüfungsvorbereitung) und dient hauptsächlich der Vermittlung von theoretischem und anwendungsorientiertem Wissen und Können. Die Veranstaltungen werden nach modernen didaktischen Erkenntnissen konzipiert und weisen universitäres Niveau auf.

Die Bausteine des Präsenzstudiums weisen jeweils einen thematischen Schwerpunkt auf. Solche Schwerpunkte bilden:

- Persönliche und soziale Kompetenz: Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenz für eine effiziente Absolvierung des Studiengangs und für die Führungspraxis.
- Theorie und Praxis der Gesundheit: Grundfragen von Theorie und Praxis der individuellen und der Bevölkerungsgesundheit.
- Gesundheitsökonomie und -politik: Gesundheitsökonomische und -politische Bedingun-

gen für die Erbringung von Gesundheitsleistungen.

- Gesundheitsrecht und -politik: Rechtliche und politisch-ethische Grundlagen für die Tätigkeit im Dienst der Gesundheit.
- Management – Allgemeine Inhalte: Grundlagen; allgemeine Konzepte der Managementlehre und ihre Anwendung im Gesundheitswesen.
- Management – Besondere Inhalte: Spezielle Aufgaben der Betriebsführung mit besonderer Berücksichtigung der Umsetzungsprobleme im Gesundheitswesen.

Die andere Komponente besteht im **Projektstudium**. Dieses bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeiten, bereits vorhandenes und im Präsenzstudium neu erworbenes Wissen und Können unter Begleitung durch eine Betreuerin oder einen Betreuer in ihrem Berufsalltag umzusetzen und auf diese Weise auch ihre Handlungskompetenz zu erweitern. Für den Diplom-Abschluss sind Projektarbeiten in einem Umfang vorausgesetzt, der 100 Kursstunden plus Vor- und Nachbereitungszeit äquivalent ist, und für den Master-Abschluss eine Projektarbeit äquivalent 400 Kursstunden plus Vor- und Nachbereitung.

Struktur und Dauer des Studiengangs

Das Studium ist berufsbegleitend. Es besteht aus in sich relativ abgeschlossenen, aber aufeinander bezogenen Bausteinen. Jeder Baustein umfasst einen oder mehrere Kursblöcke von normalerweise 20–30 Stunden Präsenzstudium (2.5–3.5 Tage), also ca. 230 Stunden pro Jahr, wovon 40–50 Stunden auf Samstags fallen. Hinzu kommt die Kursvor- und -nachbereitung im Selbststudium.

Der effektive Zeitaufwand für das Studium entspricht dem Aufwand für ein Jahr Vollzeitstudium (mindestens 60 ECTS-Punkte). Jede der rund 560 Präsenzstunden bedingt zusätzliche Vor- und Nachbereitung im Selbststudium. Hinzu kommen Prüfungsvorbereitungen und Assessments. Insgesamt ist für das Präsenzstudium mit einem effektiven Aufwand in der Grössenordnung von 1000 Stunden zu rechnen. Hinzu kommt der Aufwand für Projektarbeiten. Der Aufwand dafür beträgt bei nominal 100 effektiv etwa 200 Stunden, respektive bei nominal 400 rund 800 Stunden, wobei dieser Aufwand Teil der Arbeitszeit sein kann. Der Gesamtaufwand verteilt sich immerhin auf mindestens zweieinhalb, in der Regel aber auf drei oder mehr Jahre, weil die

Masterarbeit auch nach Abschluss des Kurs-Curriculums eingereicht werden kann. Die Kosten des MAS MiG betragen CHF 57 500.

Ort und Anmeldefrist

Durchführungsort ist in der Regel das Haus der Universität in Bern. Einzelne Kursveranstaltungen finden in Klausur ausserhalb von Bern statt. Anmeldetermin für das Zulassungsverfahren zum Studiengang 2019–2021 ist im November 2018.

Weitere Informationen

Für die Zustellung von Anmeldeunterlagen und für nähere Auskünfte stehen jederzeit gerne zur Verfügung:

Prof. Dr. iur. Christoph A. Zenger, Franziska Zillig, Rita Schärli und Iris Missio

Universität Bern
Zentrum für Gesundheitsrecht und Management im Gesundheitswesen
Sidlerstrasse 6
3012 Bern
Telefon 031 631 32 11 (Montag–Donnerstag)
info-mig@rw.unibe.ch
www.mig.unibe.ch



Ihr Partner für alle Sicherheitsfragen.



Masterstudiengang «Management im Gesundheitswesen» vereint Theorie und Praxis ideal

«Ich profitiere jeden Tag davon»

Zur Zeit läuft der elfte Ausbildungsgang «Management im Gesundheitswesen». Dieser Masterstudiengang erfreut sich einer sehr grossen Nachfrage und ist regelmässig kurz nach seiner Ausschreibung ausgebucht. Die Anforderungen sind hoch, ebenso die Erwartungen der Studierenden. Sie kommen aus höheren Kaderstufen oder sind bereits Mitglieder von Geschäftsleitungen. Wir wollten von vier Interviewpartnern wissen, wie sie das Masterstudiengang erleben resp. erlebt haben und was sie heute für ihre berufliche Tätigkeit nutzen können.

Die Motivation für die Teilnahme war bei allen sehr gross. Aufmerksam wurde Dr.med. Beat Arnet, MHA, SW-Ing. HTL/NDS, Leiter Leistungen und Mitglied der Geschäftsleitung der KPT Krankenversicherung, durch einen Arbeitskollegen: «Er hat mich auf die Ausbildung aufmerksam gemacht und mir diese mit einem Leuchten in den Augen geschildert. Beim Stöbern in den Unterlagen war dann mein Wunsch endgültig geweckt: «Einen so weitläufigen Rundgang mit fundierten Einblicken in das Gesundheitswesen in einer multidisziplinären Lerngruppe kriegst Du nur bei diesem Programm», lautete mein klares Urteil.»

Andrea Hornung, CEO Domicil (Wohnen und Leben im Alter, 20 Häuser und 1450 Mitarbeiten-

de), Bern, suchte eine anspruchsvolle Weiterbildung im Bereich des Gesundheitswesens, die einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Zusammenhänge vermittelt. Sie hatte bereits zwei Einzelkurse des Zentrums für Gesundheitsrecht und Management im Gesundheitswesen besucht und einen guten Eindruck erhalten. Zudem kannte sie einen Absolventen des MiG. Daher hat sie das Detailprogramm bestellt.

Für PD Dr. Dr. med. Kathrin Zaugg, Leitende Ärztin Universitätsklinik Radio-Onkologie Inselspital Bern, war es klar: «Nachdem zwei Kollegen vor mir diesen Studiengang absolviert und viel Positives davon erzählt haben, habe ich auch direkt miterleben dürfen, wie sie Gelerntes vom Mas-

terstudiengang direkt in ihren Alltag einbringen konnten. So war meine Motivation gross: Vertiefung von wichtigen Themen im schweizerischen Gesundheitswesen, Netzwerkbildung, von den anderen Teilnehmern des Kurses lernen und von ihrem Wissen profitieren sowie persönliche Weiterentwicklung.»

Thomas von Allmen, MHA, Leiter Abteilung Spitalversorgung im Gesundheitsdepartement Basel-Stadt, befasst sich schweremässig mit der Spitalplanung und der Vergabe der Leistungsaufträge an die basel-städtischen Spitäler. Nebst den Tarifgenehmigungs- und Festsetzungsverfahren ist er zurzeit auch sehr stark im Projekt einer gemeinsamen Gesundheitsversorgung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Land-

Dr. med. Beat Arnet, MHA, Mitglied der Geschäftsleitung der KPT



PD Dr. Dr. med. Kathrin Zaugg, Leitende Ärztin Inselspital Bern



Andrea Hornung, CEO Domicil, Bern





schaft involviert. Vor dem Besuch des MAS MiG hatte er schon mehrere Jahre Berufserfahrung im Gesundheitswesen gesammelt (Uni-Spital, Krankenversichererverband und Kanton) und wollte sein Wissen mit dem aktuellsten theoretischen und praktischen Wissen im Gesundheitsbereich verbinden. Aufmerksam wurde er durch mehrere Personen (CEO von Privatspitälern und Leiter von Gesundheitsbereichen), welche die Weiterbildung an der Uni Bern absolviert hatten.

Thomas von Allmen, MHA, Leiter Abteilung Spitalversorgung Basel-Stadt



Nichts von Elfenbeinturm

Das Studium erlebten unsere vier InterviewpartnerInnen als besonders praxisbezogen, ausführlich und gründlich. Das MAS MiG hat die Erwartungen vollauf erfüllt. Das gelte insbesondere auch für die Zusammensetzung der Studienteilnehmenden, die eine Bereicherung darstellte. «Am meisten beeindruckt hat mich die hohe Qualität der Dozierenden – sowohl vom Fachwissen wie auch von der Rhetorik und Didaktik her», betont Andrea Hornung, und Thomas von Allmen ergänzt: «Das abwechslungsreiche, breit gefächerte Programm war gepaart mit dem Glück, dass wir eine tolle Truppe waren, was den Austausch über die Berufsgrenzen zusätzlich förderte.»

Kathrin Zaugg besucht gerade den aktuellen Studiengang. Sie freut sich immer wieder auf die neuen Kurstage: «Die Gründe sind hochkarätige Redner und Interaktion mit anderen Kursteilnehmern, welche in anderen Fachbereichen des Gesundheitswesens tätig sind und von welchen ich sehr viel profitieren kann, auch durch Pausengespräche. Für mich werden relevante Themen aus dem Gesundheitswesen thematisiert resp. mein Wissen in diesen Bereichen vertieft.»

Beat Arnet beeindruckte am meisten, dass selbst in unentbehrlichen Grundlagenfächern wie Recht, Statistik und Rechnungswesen immer wieder der Bezug zur realen Welt einfluss. «Dieser wurde ergänzt durch die Berufserfahrungen

meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen. Wir erhielten Einblicke in viele Themen des Gesundheitswesens und konnten uns oftmals konträrklich damit auseinandersetzen. Dank der breitgefächerten Zusammensetzung der Teilnehmenden konnten wir oftmals auch unsere Rollen ausleben – das hat neben der grossen Lernerfahrung ebenfalls viel Spass bereitet. Den nachhaltigsten Eindruck auf mich hat eine kurze Sequenz bei Prof. Christoph Zenger hinterlassen: «Was waren die wichtigsten Ereignisse für die Zunahme der Lebenserwartung der Menschen im letzten Jahrhundert?» lautete seine provokative Frage. – Viele von uns medizinisch Geschulten ergingen sich in abenteuerlichen Mutmassungen bezüglich neuer Medikamente, Operationstechniken und bildgebender Diagnostik, um dann kurz darauf zu erkennen, dass es die Erfindung des Kühlschranks und das Bereitstellen sauberen Trinkwassers war. Diese eigentlich banale Erkenntnis hat mich wie ein Blitz getroffen.»

Gemeinsam geht's besser

Gemeinsames Lernen und Gedankenaustausch mit Teilnehmenden aus unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitswesens prägen das MAS. «In der Tat», stimmt Thomas von Allmen zu. «war es äusserst befruchtend und intensiv. Die verschiedenen Sichtweisen kamen sehr gut zum Ausdruck und die Erkenntnis wuchs – so denke ich – bei allen Teilnehmenden im Laufe der Weiterbildungsmodulen, dass es nur mit der Klärung

individueller Sichtweisen (Differenzen und Gemeinsamkeiten) zu tragbaren Lösungen kommen kann.»

Diese Aspekte begeistern auch Kathrin Zaugg: «Die Kursteilnehmer kommen aus den verschiedensten Sparten des Gesundheitssystems. Ich erlebe diese Interaktionen als absolut positiv und lehrreich, eigentlich sind diese der grösste Benefit dieses Kurses: ich persönlich lerne sehr viel von den anderen Kursteilnehmern, von deren Wissen, von deren anderer Sprache/Vokabular und von deren z.T. anderer Denkweise. Sich gegenseitig verstehen lernen, was ist die Sichtweise des anderen, seine Sprache und Probleme verstehen.»

Ergänzend meint Beat Arnet: «Der Kurs lebt vom Engagement und der Diversität der Teilnehmenden. Sie wurden vorgängig von der Kursleitung selektiert. Das hatte mich allerdings zuerst irritiert, denn ich meinte, da müsse man doch einfach Lernstoff «büffeln». Das muss man zwar auch, und nicht zu knapp. Aber das Erfüllende und das Überdauernde sind die Auseinandersetzungen und Erfahrungen aus Diskussionen und gemeinsamen Lernen und Erleben.»

Dem stimmt auch Andrea Hornung zu: «Der Gedankenaustausch und die Diskussionen mit den anderen Studierenden waren sehr befruchtend, interessant und anregend. Die Lerngruppen haben mir geholfen – trotz anderer Prioritäten im Alltag – «bei der Stange zu bleiben», um gute Resultate bei den Prüfungen zu erreichen. Ich habe während des MiG Freundschaft mit einer anderen Studienteilnehmerin geschlossen. Diese Freundschaft hält auch über das MAS hinaus.»

Nachhaltig profitieren im Alltag

Das Gelernte und Erlebte ist nachhaltig. So profitieren unsere vier Interviewpartner häufig vom Studiengang in Ihrer beruflichen Tätigkeit. Andrea Hornung: «In den vier Jahren nach dem MAS MiG war ich meinem beruflichen Umfeld fast immer einen Schritt voraus. Die absehbaren Entwicklungen, die thematisiert wurden, haben mir dabei sehr geholfen. Bis heute profitiere ich vom Netzwerk, das ich aufbauen konnte.»

Bei Beat Arnet hatte dessen damalige Arbeitgeberin, die Suva, die Ausbildung ermöglicht und ihm nachher auch Chancen in der Führung unterschiedlicher Themengebiete, unter anderem in der Prävention, gegeben. «Vor knapp vier Jahren mit gut fünfzig Jahren entschied ich mich schliesslich für einen Wechsel in die Krankenversicherung. Ich kann nicht behaupten, das KVG, VVG und alle ihre Weisungen und Ausführ-



ungsbestimmungen bestens zu kennen, dafür kann ich auf Spezialistinnen und Spezialisten in der KPT zurückgreifen. Dank des Masterstudiengangs habe ich jedoch einen Überblick gewonnen, der mir im Arbeitsalltag hilft, mich mit meinen Mitarbeitenden besser zu verständigen und meinen Bereich vorwärtszubringen. Davon profitiere ich jeden Tag.»

«Aktuellste theoretische und praktische Arbeitsinstrumente habe ich immer mit direktem Bezug zum Gesundheitswesen kennengelernt; so verfüge ich in meiner jetzigen Tätigkeit über ein breites Know-how und habe stets ein abgesichertes Handlungsrepertoire zur Hand», bringt es Thomas von Allmen auf den Punkt.

Kathrin Zaugg schliesslich freut sich, das, was sie jetzt lernt, bald im Klinikalltag einsetzen zu können: «Dazu gehören die Netzbildung und Vertiefung in Gebiete, welche für mich von direkter Relevanz sind wie z.B. ökonomische Fakten und Zusammenhänge, rechtliche Aspekte im Gesundheitswesen, Interaktionen der verschiedenen Player im Gesundheitswesen. Weiter denke ich ans Bessere Verstehen verschiedener «Sprachen» (Ökonomie, Finanzen, Jurisprudenz). So werde ich mich mit Vertretern dieser Fachdisziplinen leichter verständigen können.»

Prägende persönliche Erlebnisse

Hatten die Teilnehmenden auch persönliche Erlebnisse, über die sie sich besonders gefreut haben?

Für Andrea Hornung und Thomas von Allmen gab nicht das eine persönliche Erlebnis, sondern es gab viele Momente, die sie gefreut haben. Thomas von Allmen: «Das gilt angefangen von

kritisch-konstruktiven Diskussionen innerhalb der Gruppe, über die Modul-, Projekt- bis zur Masterarbeit, wo ich ein dazumal aufkeimendes Thema direkt verarbeiten konnte. Herausragend und für mich ein tolles Erlebnis war vor allem der sehr kollegiale Umgang unseres Jahrgangs untereinander. Aus verschiedensten Fachrichtungen, aber nicht auf ihr jeweiliges «Gärtchen» fokussiert, war jede und jeder offen sowie an einem guten Gelingen des Kurses und an seiner eigenen Weiterentwicklung interessiert.»

«Mein spezielles Erlebnis ist eine Lernerfahrung, über die ich mich immer wieder schäme, wenn ich sie erzähle, die mich aber sicher vor einigen anderen Dummheiten bewahrt hat», erinnert sich Beat Arnet. «Wir bauen eine Seilbahn über die Maggiaschlucht bei Ponte Brolla. Am Morgen Aufbau auf dem Trockenen, dabei regnet es die ganze Zeit. Wir arbeiten in zwei Gruppen, meine ist gut unterwegs und wir sparen uns die Pause. Es ist an mir, einen einfachen Knoten zu machen, den ich beim Vorzeigen durch die Profis studiert habe. Er gelingt mir nicht mehr und unsere bisherige Arbeit ist gefährdet. Zum Glück befindet sich ein Alpinist unter uns, der mich und die Gruppe vor einem Albtraum bewahrt. Persönliche Lehre daraus: Pausen machen, auch wenn man das Gefühl hat, keine zu brauchen oder keine Zeit dafür zu haben.»

Kathrin Zaugg setzt schliesslich als Schlusspunkt: «Ganz besonders gefällt mir die grosse Unterstützung von Prof. Christoph Zenger. Er hat sich sehr dafür eingesetzt, dass ich überhaupt an diesem Masterstudiengang teilnehmen darf, indem er sich Zeit genommen hat, meinem Chef das Programm vorzustellen.»

Text und Interviews: Dr. Hans Balmer